

In eigener Sache : Delegiertenversammlung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **71 (2000)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Ordentliche Delegiertenversammlung 2000 beim Heimverband Schweiz

GEWÜNSCHT WIRD: EIN STARKER VERBAND

Protokoll: Alice Huth

Protokoll der Versammlung vom 16. Juni 2000, 13.30 bis 15.30 Uhr, im Bahnhofbuffet «Au Premier», Zürich

rr. Als Ergänzung zu unserem Bericht über die DV des Heimverbandes Schweiz in Zürich (FZH 7/8, Seite 386), nachfolgend nun das Protokoll im Wortlaut.

Delegierte und zusätzlich vertretene Stimmen aus den Sektionen/dem Regionalverein

Delegierte aus dem Schweiz. Berufsverband der Heimleiter und Heimleiterinnen:

Anwesende:

- AG (Betagtenbereich)
Hossmann Roger
- AG (Kinder-/Jugend und Behindertenbereich)
keine
- AR/AI Manser Martha,
Mutzner Stephan,
Schläpfer Werner
- BE keine
- BS/BL Honegger Otto Max
- GL Petruzzi Franco, Zogg Hanspeter
- GR Tschanner Luzi
- SG Abendhaim Simon, Klein Renate
Niederberger Leopold
- SH Müller Karl, Thomer Stefan
- SO keine
- SZ keine
- TG Gall Robi
- UR keine
- ZH Dähler Kari

Vertretene Stimme:

- GR Engensperger Margrit

Entschuldigt:

- BE Züllig Ruedi
- GR Engensperger Margrit
- SO Mäder René
- ZH Wydler Rosmarie

Abwesend:

- TG Brönnimann Peter
- ZH Van Altena Beatrice

Delegierte aus den Fachverbänden:

- AG (Betagtenbereich)
Hösli Ruedi, Vonesch Lotti
- AG (Kinder-/Jugend und Behindertenbereich)

- Breitschmid Manfred,
Bringold Peter
- AR/AI Willener Erich
- BE Hostettler Annemarie,
Moser Annemarie
- BS/BL keine
- GL Franz Christoph,
Gwerder Marlies
- GR Kempter Hubert, Lang Margrith
- SG Ludin Franz, Möri Walter,
Studer Gregor
- SH Scholz Fritz
- SO Bohren Rolf, Hagmann Urs
- SZ Fässler Alois, Fassbind Martin
- TG Landolt Jakob, Strehler Heidi,
Wirth Felix
- UR Petruzzi Marco
- ZG Müller Alex, Vogt Ruedi
- ZH Aschwanden Magyan,
Eisenring Markus,
Etzensperger Harry,
Haab Brigitte,
Haltiner Robert, Loser Erich,
Prüfer Angelika,
Schafer Marcel

Vertretene Stimmen:

- AG Hämmerle Urs
- AR/AI Biagioli Paul

Entschuldigt:

- AG Kinder-/Jugendb.
Hämmerle Urs
- AR/AI Biagioli Paul, Hüberli Emil
- BE Bieri Walter, Kissling René,
Kläy Fritz,
Rosatti Peter, Wüthrich Urs
- BS/BL Kappeler Peter
- GR Karrer Felix, Rüegg Martin
- SH Franke Werner
- SZ Mettler Alois
- TG Graf Urs
- ZH Borer Arnold, Keller Vreni

Abwesend:

- AG Betagtenbereich
Deiss Dieter, Lütold Heinz
- AG Kinder-/Jugendb.
Schierbaum Mickey



Präsidentin Christine Egerszegi-Obrist vermittelte eine Tour d'horizon über allgemeine und sozialpolitische Geschehnisse.

Zentralvorstand:

Egerszegi-Obrist Christine (Vorsitz),
Graf Felix, Holderegger Peter,
Läderach Peter, Meier-Knechtle Trudi,
Messerli Ernst, Röthlisberger Hans,
Spirig Roman, Wüthrich Peter.
Neu zu wählendes Mitglied:
Horisberger Christina

Zentralsekretariat:

Mösle Dr. Hansueli, Gerber Marianne,
Gruber Erwin, Huth Alice (Protokoll),
Meyer Susanne, Portmann Daria,
Ritter Erika, Valkanover Lore,
Vogt Daniel

Geschäftsprüfungskommission:

Zogg Hanspeter (Vizepräsident),
Limberger Elisabeth

Gäste:

Elmiger Franz, Geschäftsführer VCI,
Luzern
Graf Pia, Geschäftsführerin, SGG, Bern
Schneider Christine, Geschäftsleitung,
Diakonieverband Schweiz, Zürich
John Margrith, Präsidentin



Abschied: Trudi Meier-Knechtle brachte ihre Sicht der Dinge in den Vorstand ein.

Karrer Helen, Geschäftsstellenleiterin, Hauswirtschaft Schweiz, Frick
 Diener Oskar, Generalsekretär, Schweiz.
 Alzheimervereinigung, Yverdon
 De David Orazio, Ko-Geschäftsleiter,
 Sozialinfo Schweiz, Wald ZH
 Egli Otto, Leiter Fachstelle,
 Stauber Florian, Agogis/INSOS, Zürich
 Zürcher Ernst, Sekretär,
 Sozialdirektorenkonferenz, Bern
 Schwarzmann Ueli, Direktor, Amt für
 Altersheime der Stadt Zürich,
 als Vertreter von Neukomm Robert,
 Stadtrat, Zürich

Präsidenten Sektionen:

Dittli Franz, Sektion Uri
 Kälin Noldi, Sektion Schwyz

Traktanden:

1. Abnahme des Protokolls der Delegiertenversammlung vom 11. Juni 1999
2. Abnahme der Jahresberichte 1999 der Zentralpräsidentin, des Zentralsekretärs, des Quästors, der Fachverbände, des Berufsverbandes, der Kommissionen und des Bildungswesens
3. 3.1. Abnahme der Jahresrechnung 1999
 3.2. Genehmigung des Budgets 2000
4. Rücktritte/Wahlen
5. Beitragserhöhungen ab 1.1.2001/Änderung Beitragsreglement
6. Ausblick auf die Tätigkeiten 2000
 - 6.1. Orientierungen der Fachverbände des Berufsverbandes des Zentralsekretariates

6.2. Genehmigung des Jahrestätigkeitsplanes 2000

7. Anträge und Wünsche aus den Sektionen
8. Verschiedenes, Umfrage

Zentralpräsidentin Christine Egerszegi-Obrist begrüsst die Anwesenden ganz herzlich und gibt ihrer Freude darüber Ausdruck, dass viele Delegierte und auch wieder eine ganze Anzahl von Gästen der Einladung zur heutigen Versammlung gefolgt sind.

Als Stimmzähler werden gewählt: Werner Schläpfer und Manfred Breitenschmid.

Die Delegierten werden namentlich aufgerufen. Von den 50 gewählten Delegierten aus den Fachverbänden sind deren 35 (Stimmen) anwesend, von den 21 gewählten Delegierten aus dem Schweiz. Berufsverband deren 16 (Stimmen), also total 51 Delegiertenstimmen (von total 71 gewählten Delegierten). Die Versammlung ist damit beschlussfähig.

Die Unterlagen wurden den Delegierten fristgerecht zugestellt. Im Zentralsekretariat gingen keine Anträge zur Traktandenliste ein.

Von den Delegierten werden keine Änderungen der Traktandenliste gewünscht.

Die Präsidentin, Christine Egerszegi-Obrist, gibt eingangs einen Tour d'horizon über aktuelle allgemeine und sozialpolitische Geschehnisse:

- Die Arbeitslosenrate ist stark zurückgegangen. Auch in den Heimen mangelt es bereits wieder an qualifizierten Arbeitskräften. Eine Entlastung dürften die bilateralen Abkommen mit den Nachbarländern bringen. Ab dem 1.1.2001 werden Bestimmungen in Kraft treten, nach denen alle Fachausweise grenzübergreifend anerkannt werden. EU-Bürgerinnen und -Bürger mit Aufenthaltsbewilligung in der Schweiz können inskünftig in andere Kantone wechseln und ihre Familien mitbringen oder nachholen. Andererseits werden ab dem Jahr 2003 Schweizerinnen und Schweizer mit anerkannten Fachausweisen im Ausland arbeiten können, ab dem Jahr 2006 wird der Arbeitsmarkt liberalisiert.
- Der Bildungsbereich wird, aufgrund der neuen Bundesverfassung, zur Bundessache. Es wird nicht mehr zwischen BIGA- und Nicht-BIGA-Berufen unterschieden. Insbesondere im Tertiärbereich wird dies Auswirkungen auf den Bildungssektor haben. In diesem strukturellen Umbruch sei dafür Sorge zu tragen, dass Berufe im Heimbereich nicht akademisiert würden, das Mittelfeld also stark bleibe. Die Qualität müsse im Mittelpunkt der Tätigkeit stehen.
- Der Heimverband Schweiz liess sich zum neuen Finanzausgleich (NFA) zwischen Bund und Kantonen vernehmen. Der Bericht über die Vernehmlassung wurde veröffentlicht. Zum NFA habe der Heimverband Schweiz ein zwiespältiges Verhältnis. Es gelte, dafür Sorge zu tragen, dass Aufgaben nicht abgeschoben würden, denn, je weiter diese auf untere Ebenen delegiert würden, desto weniger sei die Bereitschaft vorhanden, Mittel dafür zur Verfügung zu stellen. Mit dem NFA stärke man die Stellung der Kantone. Die Erfahrung zeige jedoch, dass man insbesondere im Gesundheitsbereich an den Kantons Grenzen scheinere, vor allem im stationären Bereich. Man könne Patienten nicht so zuteilen, wie es geografisch, topografisch oder sozial sinnvoll wäre, sondern müsse sich an Absprachen halten. Grosse Hoffnung habe man deshalb auf den zweiten Teil der KVG-Revision, die diese Fragen rund um den Spital- und Heimbereich klären sollte. Der Bundesrat habe versprochen, dass die Spitalplanung noch vor den Sommerferien herauskomme.
- Bei der Invalidenversicherung wurde der zweite Teil der vierten IV-Revision behandelt. Die geplante Streichung der Viertelsrente wurde vom Volk abgelehnt und die Revision in der Folge

als Ganzes zurückgewiesen. Neu aufgenommen werde die Assistentenschädigung. Diese könne sicher sinnvoll sein, es dürfe jedoch nicht zur Auspielung zwischen professioneller Pflege im Heim und Pflege zu Hause kommen. Es gelte abzuwägen, wie weit letztere zu anerkennen und wie hoch sie anzusetzen sei und welche Kriterien dabei zu erfüllen seien, damit sie ausbezahlt werde. Das Heim sei strengen Qualitätsanforderungen unterworfen. Für alle müssten gleich lange Spiesse gelten. Heime hätten sich – in der Pflege von Betagten, aber auch in der Betreuung und Förderung von Behinderten – ein sehr gutes Image geschaffen, und es gelte, diesem Image Sorge zu tragen, auch von politischer Seite.

Nach diesem Überblick leitet die Präsidentin zum geschäftlichen Teil der Versammlung über.



Neu gewählt: Christine Horisberger (vorne) bringt ihre Erfahrungen mit.

Traktandum 1 Abnahme des Protokolls der Delegiertenversammlung vom 11. Juni 1999

Dieses wurde in der Juli/August-Ausgabe 1999 der «Fachzeitschrift Heim» veröffentlicht. Es wird von den Delegierten einstimmig genehmigt.

Traktandum 2 Abnahme der Jahresberichte 1999 der Zentralpräsidentin, des Zentralsekretärs, des Quästors, der Fachverbände, des Berufs- verbandes, der Kommissionen und des Bildungswesens

Folgende Berichte wurden in der April-Ausgabe 2000 der «Fachzeitschrift Heim» publiziert:

- der Zentralpräsidentin
- des Zentralsekretärs
- des Quästors
- des Bildungswesens
- des Schweiz. Berufsverbandes für Heimleiter und Heimleiterinnen
- des Fachverbandes Betagte
- des Fachverbandes Kinder und Jugendliche
- des Fachverbandes erwachsene Behinderte
- der Kommission Fachzeitschrift

Sie werden von den Delegierten einstimmig genehmigt.

Traktandum 3 Abnahme der Jahresrechnung 1999 Genehmigung des Budgets 2000

Jahresrechnung 1999

Felix Graf hält kurz Rückschau auf das Jahr 1999, das von Wandel und Neuem

geprägt war. Das Zentralsekretariat hat seinen Sitz von der Seegartenstrasse 2 an die Lindenstrasse 38 in Zürich verlegt, von langjährigen Mitarbeitenden musste Abschied genommen werden, neue Mitarbeitende nahmen ihre Tätigkeit auf, aber noch nicht alle Stellen konnten besetzt werden. Dies habe den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel Einsatzbereitschaft abverlangt und Überstunden gefordert. Dem ganzen Team gebühre deshalb ein spezieller Dank.

Zu den grösseren Abweichungen zwischen Budget und Rechnung 1999 gibt Felix Graf folgende Begründungen:

Auf der *Aufwandseite* wurde für Besoldungen und Sozialleistungen weniger ausgegeben, weil die Stelle der Bildungsleiterin für einige Monate unbesetzt blieb und die Stelle des geschäfts-

führenden Sekretariates der Bereiche Kinder und Jugendliche, Erwachsene Behinderte und Berufsverband noch nicht besetzt war. Mehr Repräsentationsspesen und mehr Sitzungen verursachten höhere Ausgaben bei Zentralvorstand, Fachverbänden, Kommissionen und Arbeitsgruppen. Unter den laufenden Projekten wurde unter anderem der Hilfsgüter-Transport nach Tschechien aus Anlass des «UNO-Jahrs der älteren Menschen» budgetiert, der erfreulicherweise grösstenteils durch Sponsorengelder gedeckt werden konnte. Andere geplante Projekte wurden erst zum Teil realisiert.

Auf der *Ertragsseite* schlug sich der Zuwachs an Heimmittgliedschaften bei den Beiträgen nieder, wohingegen die Personenmittgliedschaften rückläufig waren. Bei den Publikationen trugen insbesondere das BESA-Handbuch, die Kostenrechnung und die Grundlagen für verantwortliches Handeln – die sogenannten Ethik-Richtlinien – zu den Mehreinnahmen bei. Auch das Kurswesen zeigt – dank maximaler Belegung der mehrtägigen Kurse – höhere Einnahmen als budgetiert.

Nach Auflösung von *Rückstellungen* von gesamthaft Fr. 226 000.–, die für den Umzug des Zentralsekretariates und für Neumobiliar sowie für die Erneuerung der Informatik eingesetzt werden mussten, – und nach Neuzuweisungen von total Fr. 70 000.– konnte ein Gewinn von rund Fr. 46 000.– erzielt werden, der dem Eigenkapital zugewiesen wird.

Die Präsidentin dankt Felix Graf für seine Ausführungen, aber auch für sein umsichtiges Wirken als Quästor, eine Aufgabe, die er mit grossem Verantwortungsbewusstsein ausführe, und gibt das Wort Hanspeter Zogg, Vizepräsident der GPK, der anstelle des abwesenden GPK-Präsidenten den Delegierten Antrag stellt, dem Zentralvorstand und der Geschäftsleitung Entlastung zu erteilen, die Jahresrechnung 1999 zu genehmigen und die Geschäftsstelle zu entlasten.

Die Delegierten folgen diesem Antrag einstimmig.

Budget 2000

Es wird mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 50 500.– gerechnet. Auch hier nimmt Felix Graf zu den grösseren Abweichungen Stellung.

Auf der *Aufwandseite* sollen sich bei der «Fachzeitschrift Heim» dank einer Reduktion der Seitenzahlen Einsparungen bei den Druckkosten ergeben. Für Besoldungen und Sozialleistungen werden aufgrund der Wiederbesetzung der vakanten Stellen und der Besetzung von

neuen Stellen mehr aufgewendet werden müssen. Mehraufwendungen sind bei den Verwaltungskosten infolge höherer Portoauslagen und grösserer Materialausgaben zu erwarten. Die höhere Miete für die Büroräumlichkeiten an der Lindenstrasse 38 wird im Jahr 2000 voll zum Tragen kommen. Die im Jahr 1999 nicht realisierten sowie neue Projekte werden die Rechnung 2000 belasten.

Auf der *Ertragsseite* sind Mehreinnahmen bei der «Fachzeitschrift Heim» budgetiert, die insbesondere durch das Akquirieren von Neuabonnenten erzielt werden sollen. Im Verlag wird die Neuauflage des Heimverzeichnisses höhere Erträge einbringen. Im Bereich Bildung wird eine tendenzielle Abnahme von Teilnehmenden in den Tageskursen erwartet. Ausserdem wird keine höhere Fachprüfung für Heimleitungen durchgeführt, so dass Entgelte für die vom Heimverband Schweiz erbrachten Sekretariatsdienstleistungen entfallen werden, und bei den Fachtagungen, die in Form von open Space Conferences durchgeführt werden, dürften die minimalen Tagungskosten keinen Gewinn einbringen.

Zudem ist geplant, per Ende des Rechnungsjahres den Rückstellungen für Neuanschaffungen, für Renovationen im Haus Absägeten, für die Erneuerung der EDV-Software und für die Weiterentwicklung von BESA total rund Fr. 316 000.– zu entnehmen.

Zur Frage von Stefan Thomer/SH, weshalb der Umfang der «Fachzeitschrift Heim» reduziert werde, antwortet der Zentralsekretär, dass dies dank der Verbreitung von Informationen über die elektronischen Medien, wie Internet und E-mail, die der Heimverband Schweiz nutzen könne, möglich werde. Zudem gebe es auch Stimmen, die den

heutigen Umfang der «Fachzeitschrift Heim» kritisierten und wünschten, eine dünnere Ausgabe, aber mehrere Exemplare pro Heim zu erhalten.

Zur Frage von Erich Willener/AR/Al nach dem Budget-Posten für die Internet-Aufwendungen erklärt der Zentralsekretär, dass das Medium auch den Heimverband Schweiz etwas überrollt habe und beim Erstellen des Budgets nicht damit gerechnet worden sei, dass man so schnell so weit sein würde. So sei der Zusammenarbeitsvertrag mit der Firma Webways erst im Februar 2000 entstanden.

Damit wird das Budget 2000 von den Delegierten einstimmig genehmigt.

Traktandum 4 Rücktritte/Wahlen

4.1. Zentralvorstand

«Ich habe auch diesmal einen Rücktritt aus dem Zentralvorstand bekanntzugeben, der mir persönlich sehr leid tut.» Mit diesen Worten gibt Christine Egerszegi die Demission von Trudi Meier-Knechtle bekannt. Trudi Meier wurde am 13. Juni 1995 in den Vorstand gewählt, gleichentags wie sie, die Präsidentin, selbst und noch weitere vier Vorstandsmitglieder. Trudi Meier nahm ihre Aufgabe sehr ernst, argumentierte sachkundig, brachte ihre eigene Sicht der Dinge ein, insbesondere dann, wenn es um Fragen rund um den Kinder- und Jugendheimbereich ging. Trudi Meier war auch immer wieder bereit, in Arbeitsgruppen mitzuwirken, so zum Beispiel als es darum ging, einen neuen Zentralsekretär zu suchen und zu wählen. Trudi Meiers einfühlsame Art wurde im Vorstand geschätzt, sie wusste ungewöhnliche Fragen zu stellen, die ein Thema oder

eine Problematik in einem anderen Licht erscheinen liess. Und als es darum gegangen sei, für Trudi Meier ein Abschiedsgeschenk zu finden, sei man sich einig gewesen, dass nur etwas Glasklares, Transparentes, das nicht wackele, zu ihr passen würde. Mit diesen Worten dankt die Präsidentin Trudi Meier sehr herzlich für die wertvolle Mitarbeit und überreicht ihr als Präsent eine Glasschale von Roberto Niederer und einen Blumenstrauß.

Und wenn man jemanden ziehen lassen müsse, gelte es, diese Lücke auch wieder zu schliessen. Der Suche nach einer neuen Frau im Zentralvorstand war Erfolg beschieden. Frau Christina Horisberger – der Steckbrief wurde allen Anwesenden verteilt – stellt sich heute der Wahl. Sie ist beim Heimverband Schweiz keine Unbekannte, arbeitet sie doch seit einigen Jahren im Vorstand des Fachverbandes Erwachsene Behinderte mit. Christine Horisberger stellt sich selbst vor und teilt den Delegierten mit, dass sie viele Jahre in einem Behindertenheim als Heimleiterin tätig war und sich vor einigen Monaten selbständig gemacht habe und Beratungen anbiete. Sie würde sich freuen, ihre Erfahrungen nun auch im Zentralvorstand einbringen zu dürfen.

Von den Delegierten wird sie mit Applaus gewählt. Die Präsidentin gratuliert ihr herzlich zur Wahl und heisst sie im Zentralvorstand willkommen.

Traktandum 5 Beitragserhöhungen ab 1.1.2001 / Änderung Beitragsreglement

Bekanntlich werden die Subventionen des BSV an den Heimverband Schweiz in den kommenden Jahren stufenweise gekürzt und ab dem Jahr 2005 ganz ausfallen.

Um den ausfallenden Staatsbeitrag auszugleichen, schlägt der Zentralvorstand der Versammlung vor, die Beiträge pro Heimplatz um 50% zu erhöhen. Der Quästor, Felix Graf, erläutert nochmals die Gründe für die Erhöhung. Es sind dies:

1. der stufenweise Abbau der BSV-Subventionen in den Jahren 2001 bis 2004;
2. die Abdeckung der Grunddienstleistungen des Verbandes (nicht gewinnorientierter Bereich) über die Mitgliederbeiträge und Subventionsanteile;
3. der Ausbau der Grunddienstleistungen und die Stellenbesetzung der Sekretariate für die Fachbereiche und den Berufsverband; die vermehrte sozialpolitische Tätigkeit und Interes-



Der Zentralvorstand: Ob links...

- senvertretung zu Gunsten der Heime sowie der Aufbau neuer Dienstleistungen und Projekte;
4. die Gewährleistung einer gesunden finanziellen Basis, ebenso der Liquidität, d.h. die Rückstellungen müssen wieder geäufnet werden können.

Anhand einer Folie legt Felix Graf dar, was unter Grunddienstleistungen und speziellen Dienstleistungen zu verstehen ist, und aus weiteren Folien ist ersichtlich, wie Aufwände und Erträge aus Grunddienstleistungen sich heute und in den kommenden Jahren gegenüberstellen. Durch die angestrebte Erhöhung der Heimbeiträge würden die Einnahmen um rund Fr. 143 000.– steigen. Trotzdem wird sich bei Reduzierung und Wegfall der Subventionen eine Unterdeckung ergeben, so dass für das Jahr 2003 möglicherweise eine weitere Anpassung der Mitgliederbeiträge nötig sein könnte.

Die Delegierten stimmen – bei einigen Enthaltungen – dem Antrag für eine 50%-ige Erhöhung der Heimbeiträge ab 1.1.2001 zu.

Traktandum 6 Ausblick auf die Tätigkeiten 2000

- 6.1. Orientierungen:
der Fachverbände
des Berufsverbandes
des Zentralsekretariates
- 6.2. Genehmigung des
Jahrestätigkeitsplanes 2000

Die Folien über die im Jahr 2000 geplanten Tätigkeiten der genannten Gremien werden aufgelegt.

Peter Holderegger, Präsident des Fachverbandes Betagte, greift das Thema Herbsttagung vom 25./26. Oktober 2000 heraus, die nicht in der traditionellen Art, sondern in Form einer Open Space Conference zum Thema «Institution 2010» durchgeführt werden soll. Man sei gespannt auf die Ergebnisse aus den Workshops und den daraus resultierenden Projekten sowie auf das Echo der Teilnehmenden.

Hans Röthlisberger, Mitglied des Fachverbandes Kinder und Jugendliche, spricht ebenfalls die Fachtagung an – sie findet am 7./8. September 2000 statt –, die dieses Jahr erstmals auf zwei Tage erweitert und ebenfalls in der neuen Form durchgeführt wird. Ein weiteres Thema, das den Fachverband immer wieder beschäftige, sei die Ausbildung der Mitarbeitenden im Kinder-/Jugendbereich, im Speziellen der Sozialpädagoginnen und -pädagogen.

Peter Läderach, Präsident des Fachverbandes Erwachsene Behinderte, be-

richtet, dass das veröffentlichte Tätigkeitsprogramm des Bereiches sich über zwei Jahre erstrecke. Dieses sei ausserdem konkreter gefasst, und Ziele seien formuliert worden, die erlaubten, die Tätigkeiten genau zu überprüfen, umso mehr als das Tätigkeitsprogramm aufgeschlüsselt sei nach den verschiedenen Ressorts, die der Vorstand gebildet habe, nämlich in Personal/Bildung, Kooperation / Konkurrenz, Forschung / Entwicklung / Angebot / Ethik, Staat / Behörden / Behindertenpolitik, Infrastruktur/Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit.

Ernst Messerli, Präsident des Schweizerischen Berufsverbandes der Heimleiter und Heimleiterinnen, erklärt unter anderem, dass dieser vorsehe, seine

Öffentlichkeitsarbeit. Zu diesem Zweck sei ein Kommunikationskonzept erarbeitet worden mit der Absicht, das Ansehen der Heime und den Bekanntheitsgrad des Heimverbandes Schweiz als Ansprechpartner bei Behörden, beim Krankenkassenkonkordat und anderen Stellen zu gewährleisten und zu mehren und die Öffnung in andere Landesteile und über die Landesgrenzen hinaus zu verstärken. Die Bestrebungen des Heimverbandes Schweiz gingen dahin, weitere Leistungen anzubieten, was nicht zuletzt auch eine gesunde finanzielle Basis des Verbandes bedinge. Der Zentralvorstand werde im kommenden August wiederum eine zweitägige Klausurtagung durchführen, um seine Ziele zu



oder rechts von der Präsidentin platziert, es gilt am selben Strick zu ziehen.

Foto Erika Ritter

Strukturen schlanker zu machen, die Mitgliedschaft, den Namen und die Ausrichtung neu zu definieren, umso mehr als die syndikalistische, gewerkschaftliche Ausrichtung des Berufsverbandes offenbar nicht einem Bedürfnis entsprechen und nicht gefragt sei. Neu zu formulieren sei auch die Position des Berufsverbandes innerhalb des Dachverbandes. Diese Änderungen bedingten einerseits eine Revision der Statuten des Berufsverbandes und als Folge eine Statutenrevision des Dachverbandes.

Auch der Zentralvorstand habe die Gestaltung seiner Führungsarbeit besprochen, so Christine Egerszegi-Obrist. Eines der Ziele sei die Kooperation und Vernetzung mit verwandten Organisationen. Die Präsidentin nimmt die Gelegenheit wahr, sich bei den anwesenden Verbänden für die gute Zusammenarbeit zu bedanken. Eine weitere zentrale Aufgabe des Heimverbandes Schweiz sei die Stärkung der Sektionen, bei gleichzeitiger Aufgabenteilung zwischen Sektionen und Dachverband. Ein weiteres Ziel gelte der Verbesserung der

analysieren, zu festigen und neue zu definieren.

Der Zentralsekretär, Dr. Hansueli Mösle, greift einige Schwerpunkte aus dem Tätigkeitsfeld des Zentralsekretariates heraus.

- Die elektronischen Medien erlauben einen schnellen Informationsaustausch. Neben der bestehenden «Fachzeitschrift Heim» und dem «News Letter» werden die neuen Möglichkeiten, – Internet, E-mail – vom Heimverband Schweiz und den Mitgliedern bereits stark genutzt.
- Im Rahmen der Grunddienstleistungen sollen, wo es sinnvoll und zweckmässig ist, mit zielverwandten Organisationen und Verbänden Projekte gemeinsam angegangen und durchgeführt werden. Andererseits soll auch der Heimverband Schweiz sich weiter bekanntmachen und stärken. So will er kompetenter Ansprechpartner in gesundheits-, sozial- und bildungspolitischen Fragen sein und diese Stellung festigen und vertiefen durch Kontakte zu Bundesstellen und

interkantonalen Konferenzen wie auch durch aktive Beteiligung an Projekten und durch Einsitznahme in Projektbegleitgruppen und Aufsichtskommissionen.

- Kundenorientierung wird beim Heimverband Schweiz gross geschrieben. Durch spezifische Dienstleistungen, wie das Erarbeiten von Kennziffern, Aufnahme und Erarbeitung neuer Verlagsprodukte und Arbeitshilfsmittel, Aufbau eines eigenen Beraterpools und Netzwerke mit Consultingfirmen, Abschluss von Zusammenarbeitsverträgen mit Firmen der Privatwirtschaft, Erweiterung des Angebots der Personalstellenvermittlung, die Internetplattformen und weitere Angebote, sollen die Heime noch in vermehrtem Masse unterstützt werden.
- Auch bildungspolitisch wird der Heimverband Schweiz sich stark engagieren, was dank der Neubesetzung der Stelle der Leiterin des Bereichs durch Marianne Gerber vermehrt möglich sein wird.

Der Delegierte, Leopold Niederberger, Sektion SG, möchte wissen, mit wieviel Stellenprozenten all diese Arbeit im Zentralsekretariat bewerkstelligt werde. Der Zentralsekretär antwortet, dass es im Jahre 1998 rund 800% waren und dass heute 11 Mitarbeitende mit total rund 1000 Stellenprozenten beschäftigt seien.

Manfred Breitschmid, Präsident der Sektion AG Kinder-/Jugend- und Behindertenbereich, spricht sich positiv aus in bezug auf die genannten Zielsetzungen des Verbandes und regt an, dass der Zentralvorstand sich über weitergehende Vernetzungen Gedanken machen

möge. Des weiteren bringt er den ihm von Heinz Lütold, Präsident der Sektion AG Betagtenbereich, mitgegebenen Wunsch an, der auch sein persönlicher sei, dass bei allen Präsidenten eine Umfrage über die gewünschte Häufigkeit und Länge der bisher zweimal pro Jahr stattfindenden Konferenzen der Sektionspräsidenten gemacht werde. Eine Delegiertenversammlung und zwei Präsidentenkonferenzen seien seiner Ansicht nach zu viel.

Die Abstimmung über das Tätigkeitsprogramm 2000 ergibt einstimmige Annahme.

Traktandum 7 Anträge und Wünsche aus den Sektionen

Felix Wirth, Sektionspräsident und Delegierter des Kantons TG, dankt dem Zentralvorstand für seine Arbeit und seine Zielsetzungen und kommt auf die Mitgliederversammlung seiner Sektion zu sprechen, in der unter anderem das Thema Fusion zwischen dem Heimverband Schweiz und dem VCI angesprochen worden war. Die Heime seien darauf angewiesen, einen starken Verband zu haben. Die Verbände konkurrenzierten sich in gewissen Bereichen, und es gelte, Synergien zu erzielen, so in der Bildung, bei der Fachzeitschrift, bei der EDV usw. Viele Mitglieder seien Doppelmitglieder, und die Frage stelle sich, wie lange die Heime sich Erhöhungen von Beiträgen und Mitgliedschaften bei mehreren Verbänden noch leisten könnten.

Die Präsidentin antwortet, dass Ende Juni 2000 mit der Verbandsspitze des VCI ein Gespräch stattfinden und Mög-

lichkeiten einer verstärkten Zusammenarbeit in gewissen Bereichen diskutiert würden. Man wolle primär einen starken Heimverband Schweiz, doch die Interessen der Mitglieder würden dabei nicht ausser Acht gelassen.

Traktandum 8 Verschiedenes, Umfrage

Die Präsidentin teilt mit, dass die nächste Delegiertenversammlung am 27. Juni 2001 stattfinden wird.

Christine Egerszegi-Obrist dankt allen Anwesenden, die in ihren täglichen Tätigkeiten ausserordentlich wertvolle Arbeit leisteten und die darum bemüht seien, den zu Betreuenden und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in ihren Heimen stets beste Bedingungen zu bieten. Ihr Dank gelte auch allen anderen Verbänden im Sozialbereich, deren Mitarbeit und Zusammenarbeit bereichernd sei, ihren Kolleginnen und den Kollegen im Zentralvorstand, allen Gremien und Arbeitsgruppen des Heimverbandes Schweiz und nicht zuletzt auch dem Team des Zentralsekretariates, das unter der kompetenten Leitung von Hansueli Möhle vollen Einsatz leiste.

Ende der Delegiertenversammlung:

15.30 Uhr

Datum der nächsten

Delegiertenversammlung:

27. Juni 2001

Die Präsidentin:

Christine Egerszegi-Obrist

Die Protokollführerin:

Alice Huth

Zürich, 10. August 2000 ■

KEINE REISE NACH PRAG

Leider musste die Reise nach Prag wegen mangelnden Interesses abgesagt werden.

Schade: erreichte uns doch die Meldung, dass Frau Gräfin, die die Reisegruppe aus der Schweiz in ihrem Schloss / Behindertenheim bewirten wollte, auf den Besuch hin die Räumlichkeiten der «Dorfbeiz» neu hat streichen lassen!!!

NEUE HEIMLEITER

Alters- und Pflegeheime

Neues Waldheim, Rehetobel

Daniel Pfister

Betagtenzentrum Aettenbühl, Sins

Hansjakob Schmid

Alters- und Leichtpflegeheim, Würenlingen

René Swinnen

Im Luegenacher, Rothrist

Urs Zemp

Regionales Alterszentrum, Schöftland

Otto Zeller

Stiftung Altersheim, Cham

Josef Heer

Alters- und Pflegeheim «bim Spycher»
Roggwil

Herr und Frau

Res und Christine Gygax-Friedli

Altersheim der Gemeinde Schübelbach

Erika Senn